Neue Revision der europäischen Arten der Coleopteren-Gattung *Plinthus* Germ.

Von

Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Herr Dr. Carl Petri, Gymnasialprofessor in Schässburg lieferte in den „Wissenschaftlichen Mittheilungen aus Bosnien und der Herzegowina", Bd. IV, 1896, pg. 560—582 eine Revision der mitteleuropäischen Arten der Gattung *Plinthus* Germ. Da ich in der D. E. Z. 1890, pg. 94—96 über denselben schwierigen Gegenstand eine Bestimmungs-Tabelle schrieb, die dem Hrn. Professor nicht entsprochen hatte, so fühle ich mich veranlasst, einige meiner, von demselben geänderten Angaben zu vertheidigen und im Interesse unserer Artenkenntniss richtig zu stellen.

Hr. Dr. Petri fühlt sich veranlafst, *Neoplinthus* Bedel und *Plinthus* von *Meleus* nicht generisch abzutrennen, „weil es ihm nicht zulässig erscheint, als einzigen Gattungsunterschied die Dimensionsverhältnisse von Halssch. und Fld. geltend zu machen", obgleich zu diesem Unterschiede, wie er constatirt, der verschiedene Bau des Penis tritt. Nach dieser Aeufserung müfste man glauben, dafs auch Bedel keine anderen Unterschiede als Dimensionsverhältnisse des Körpers zur Abtrennung seiner Gattung benutzte, was durchaus falsch ist. *Neoplinthus* wird von Bedel durch die getrennten Vorderhüften stricte unterschieden und *Plinthus* durch geschwundene Episternen des Metathorax und mehr gerundete Hinterhüften, sehr gut auseinandergehalten; dazu kommen noch einige wichtige Unterschiede, welche allerdings ich erst jetzt neu aufgefunden habe. Der Vergleich, dafs man die *perdix*-Gruppe aus der Gattung *Otiorrhynchus* wegen abweichender Form mit demselben Rechte, wie die *Plinthus* von der *Meleus* ausscheiden könnte, ist vollkommen mifslungen und ist dafür gar keine Analogie vorhanden, da die abweichende Körperform bei *Plinthus* ja nicht das Motiv zu ihrer Abtrennung von *Meleus* darstellt, sondern andere Abweichungen ihrer Organe, und ist die gestreckte Form und der anders gebaute Forceps nur ein Fingerzeig für uns, dafs wir es in den schmalen Plinthen eher mit einem Genus, als einer einzelnen Artengruppe

zu thun haben, was von der *Otiorrhynchus perdix*-Gruppe in gar keiner Weise gesagt werden kann, zumal sich in der Gattung *Otiorrhynchus* die schmale, langgestreckte Körpergestalt in mehreren Gruppen wiederholt!

Die Artentabelle des Hrn. Dr. Petri ist, insoweit sie auf die schwierigeren, ähnlichen Arten Bezug nimmt, gewifs viel weniger zu gebrauchen als meine erste, da sich in meiner wenigstens scharfe Gegensätze vorfinden, die in der andern fehlen; denn es wird dabei die Form der Deckenbasis, die ich aus vielfachen Gründen auch heute noch fast ganz fallen zu lassen gezwungen bin, nahezu ausnahmslos verwendet; dabei befinden sich Gegensätze wie: Flügeldeckenbasis stets stark ausgerandet" und „Flügeldeckenbasis deutlich oder wenig ausgerandet" etc.; was zu ihrer Brauchbarkeit schwerlich beitragen dürfte.

Ein Verdienst hat sich Dr. Petri dadurch erworben, dafs er durch Auspräparirung der männlichen Forceps nachweisen konnte, dafs die von mir als eine Art aufgefafsten: *Megerli, Findeli* und *Tischeri* 3 besondere Arten angehören. Freilich gesteht der Verfasser, dafs meist nur die Form des Forceps einen wirklich brauchbaren sicher trennenden Unterschied darbietet. Wenn derselbe aber daraus den Schluss zieht, dafs die Untersuchung dieses Organes in keiner Gattung unterlassen werden dürfe, so bin ich heute schon neugierig, zu erfahren, ob derselbe dabei beharren werde, wenn er die Gattung *Tychius, Apion,* oder gar etwa *Trichopteryx* zu seinem Studium wählen werde. Bei grofsen Artenvertretern hat die Untersuchung einen praktischen Zweck, bei den sehr kleinen Vertretern kann dieser Vorgang nur ein specielles anatomisches Studium bilden, das eine praktische Bedeutung kaum erlangen dürfte. Auch hat derselbe aus den verschiedenen Forcepsformen nicht die Consequenzen in gleicher Weise gezogen; denn während derselbe bei den *Meleus* die abweichende Form des Forceps ganz richtig als Prüfstein für eine gute Art gelten liefs, hat derselbe bei *Neoplinthus* die Verschiedenheit des Forceps bei den einzelnen Formen wohl constatirt und beschrieben, sie aber dennoch als zu einer Art zusammengehörig betrachtet.

Die Revision von Dr. Petri erschien in einer den Entomologen sehr wenig bekannten Zeitschrift, und schon dieser Umstand spricht dafür, die Resultate derselben in Verbindung mit meinen neuen Untersuchungen in einem allgemein verbreiteten entomologischen Fachjournal zu veröffentlichen.

Uebersicht der Gattungen.

1″ Mittelbrust niedergedrückt, nur der Fortsatz zwischen den Mittelhüften erhaben und mit der Hinterbrust in einer Ebene liegend. Episternen der Mittelbrust deutlich separirt. Erstes Bauchsegment vom zweiten strichförmig abgegrenzt.

2″ Vorderhüften beisammen stehend, Prosternalfortsatz in der Mitte unterbrochen.

3″ Halssch. nicht länger als breit und schmäler als die Fld. Die 2 ersten Bauchsegmente sehr lang, das zweite fast so lang als 3 und 4 zusammen. Körper gedrungen . . *Meleus* Lacord.

3′ Halssch. länger als breit und nicht schmäler als die Fld. Die ersten 2 Segmente des Abdomens nur mäfsig verlängert, das 2. nur etwas länger als 3 oder 4. Körper lang und schmal. *Paraplinthus* m.

2′ Vorderhüften durch einen vollständigen Prosternalfortsatz getrennt. Halssch. länger als breit und so breit als die Fld. Käfer lang und schmal . . . . *Neoplinthus* Bedel.

1′ Mittelbrust mit der Hinterbrust in einer Ebene liegend; Episternen der Mittelbrust nicht sichtbar, Hinterhüften fast kugelig; erstes Bauchsegment in der Mitte vom zweiten nicht abgegrenzt. Körper lang und schmal . . . . *Plinthus* Germ.

Uebersicht der Arten.

Meleus Lac.

A″ Fld. am 5. Zwischenraume vor der Spitze ohne vortretende Beule. Schenkel einfach oder nur undeutlich gezahnt . . 1. Gruppe.

A′ Fld. am 5. Zwischenraume vor der Spitze mit vortretender Beule. Schenkel mit kräftigem Zähnchen, selten einfach [1]) . 2. Gruppe.

1. Gruppe.

Hierher der gröfste Theil der Arten aus dem Kaukasus [2]), dann eine mir bekannte Art aus Syrien (Beirut) = *syriacus* Stierl., die einem *Myniops* sehr ähnlich sieht und durch sehr grobe Grubenreihen und schmale Zwischenräume auf den Fld. recht kenntlich ist; endlich eine Art aus der europäischen Türkei. Diese ist:

Grofs, vom Habitus eines *Anisorrhynchus*, Rüssel grob rissig punktirt, runzelig gekielt, Halssch. gedrängt und stark punktirt,

---

[1]) bei einigen kaukasischen Arten.
[2]) Siehe D. 1884, 9.

mit hinten verkürztem Mittelkiel, Fld. eiförmig, gewölbt, mit feinen Punktreihen; alle Zwischenräume breit und flach, äufserst fein runzelig gekörnt, Schenkel einfach. Oberseite mit sehr kleinen gelblichen Haarschüppchen fleckig besetzt. — Long. 14 mill. Term. Füs. XVI, 3—4 . . . . . *Merkli* Friv.

2. Gruppe[1]).

1″ Fld. mit sehr feinen Punktreihen, Halssch. jederseits vorn neben dem Mittelkiel ohne Discoidaleindruck. Kurze, gedrungene Arten.

2″ Oberseite anliegend beschuppt; Fld. zwischen den Schuppen ohne viel längere, geneigte, lichtere Schuppenhaare, statt dieser manchmal etwas gröfsere Schuppen vorhanden.

3″ Halssch. sehr dicht, nicht grubig punktirt; Schuppen am Halssch. in den Punkten rundlich und klein. Hinterbrust und die beiden ersten Bauchsegmente sehr dicht und gleichmäfsig braun beschuppt, die Schuppen rund; Fld. scheckig, selten einfarbig beschuppt, meist ohne ausgesprochene hellere Schuppenbinde hinter der Mitte; die abwechselnden Zwischenräume kaum erhabener als die andern[2]). Croatien, Dalmatien (Sutumore), Herzegowina . . *Gerli* Bohem.

3′ Halssch. tief grubig (maschig) punktirt, Schuppen am Halssch. in den Punkten lang haarförmig, quergestellt; die beiden ersten Bauchsegmente behaart und beschuppt, die Schuppen fleckig

---

[1]) Hierher gehört auch ein Theil der westkaukasischen Arten (7), darunter auch der grofse *squammosus* m.

[2]) *P. Gerli* hat einen ähnlich gebauten Forceps wie *Parrayssi*, allein die Dorsalfurche ist hier doppelt so breit als eine der hornigen aufgebogenen Seitenwülste; bei *Parrayssi* ist sie fast 4 mal so breit, bei *brevipennis* hingegen nur so breit als eine der Seitenwülste.

Dr. Petri hat den *Pt. Gerli* mit Unrecht zu *Parayssi* gezogen; ebenso *Elekesi* und *brevipennis*; indem er die Verschiedenheiten im Baue des Forceps als nicht bedeutend genug hält und nur auf Grund eines völlig verschiedenen Forceps die Arten anzuerkennen geneigt war. Dadurch mufste derselbe irren, denn die Verschiedenheiten im Körperbau und in der Bekleidung sind bei diesen Arten gröfser als zwischen der *Findeli*-Gruppe, woselbst für ihn eigentlich nur die verschiedene Forcepsspitze ein wirklich trennendes Kriterium bildete.

Kleine *Gerli* aus der Herzegowina hat Dr. Petri mit *Parrayssi* zusammengeworfen und nicht erkannt.

gestellt und wenig dicht; manchmal dichter behaart, aber nicht wie dort dicht gleichmäfsig mit runden Schuppen bedeckt. Fld. meist immer mit unterbrochener heller Schuppenbinde hinter der Mitte, die abwechselnden Zwischenräume merklich erhabener als die andern. — Krain, Steiermark, Siebenbürgen, Herkulesbad [1]), Südungarn, Corsica (Schaufufs [2])).
Parayssi Bohem. [3]).

2' Oberseite anliegend beschuppt, die Naht und die etwas erhöhten Zwischenräume der Fld. mit längeren geneigten, lichteren Schuppenhaaren oder Schuppenborsten fast reihenweise besetzt; Die Schuppen in den Punkten des Halssch. länglich, quer gestellt, mehr weniger haarförmig.

4'' Fld. am Grunde mit kleinen, runden Schuppen nicht sehr gedrängt besetzt, die abwechselnden, etwas höheren Zwischenräume nur undeutlich und spärlich gekörnt, Halssch. kaum breiter als lang. — Meine Stücke stammen aus Piemont; nach Petri auch in Mittelitalien: Modena [4]) *brevipennis* Reitt.

4' Schuppen am Halssch. und den Fld. gröfser, dichter, viel länglicher, mehr weniger dick haarförmig; die abwechselnden Zwischenräume der letzteren stärker erhöht und deutlicher und

---

[1]) Bei dieser Form hat der Thorax hinter der Mitte einen leichten Eindruck neben dem Mittelkiel, die Schuppen der Fld. sind von zweifacher Gröfse: feine runde und etwas gröfsere dazwischen. Ich sah 2 Ex. unter dem Materiale des Wiener Hofmuseums.

[2]) Ein aus der ehem. Haag-Rutenberg'schen Sammlung stammendes Ex. in meinem Besitze.

[3]) Dr. Petri zieht den *Gerli* zu dieser Art; wenn aber wirklich beide identisch wären, was sie sicher nicht sind, so müfste die Stammart *Gerli* heifsen, die beide in demselben Werke, dieser sub 1, *Pareyssi* sub 11 beschrieben sind.

[4]) Diese Art identificirt Dr. Petri mit *granulipennis* Fairm. (*parthenius* Costa); was durchaus verfehlt ist. Die Fairmaire-sche Art hat auf den Fld.: *utrinque vittis tribus granulorum elevatis,* oder sur chaque élytre trois bandes un peu élevées, couvertes de granulation irregulières, contenues entre deux lignes assez regulières. Darnach dürfte diese Art eine Sculptur besitzen, wie die meisten kaukasischen Arten, keineswegs läfst sich die Fairmaire-sche und Costa'sche Beschreibung der Deckensculptur auf *brevipennis* beziehen, bei der gerade die Körnchen viel mehr zurücktreten und erloschener sind als wie bei allen anderen Arten! Die Art aus Süditalien und Sicilien bleibt uns vorläufig beiden unbekannt.

dichter gekörnt. Halssch. viel breiter als lang [1]). — Siebenbürgen, Croatien: Stenz. . . . . *Elekesi* Ormay.

1' Fld. mit starken Punktstreifen, Halssch. vor der Mitte jederseits neben dem Mittelkiel mehr weniger eingedrückt.

5" Halssch. auf der Unterseite und Scheibe grofsgrubig punktirt, die Punkte gut separirt und die Zwischenräume nirgends Körner bildend. Oberseite sehr spärlich beschuppt, Rüssel schwach, oft undeutlich gekielt; Basis der Fld. stark ausgerandet.

6" Der erste Dorsalkiel der Fld. hinten am abstürzenden Theile allmählig verflacht, zur Spitze wieder erhaben; alle erhöhten Zwischenräume vorne sehr fein gekörnt, diese sowie die Naht mit gelben, abstechenden haarförmigen Börstchen besetzt. Körper gedrungen. — Vom Riesengebirge bis nach Rumänien verbreitet . . . . *Sturmi* Germ.

6' Der erste Dorsalkiel hinten nicht verflacht, alle Kiele schmal und stark erhaben, oben nicht gekörnt, diese sowie die Naht mit abstehenden, ziemlich langen, am Ende verdickten, gelben oder greisen Börstchen besetzt. Körper länglich. — Bosnien. *setosus* Reitt.

5' Halssch. auf der Unterseite stets, auf der Oberseite meist ebenfalls höckerig, oder runzelig gekörnt, auf der Scheibe bilden die Zwischenräume der groben Punktur häufig scharf erhabene maschige Runzeln. Rüssel kräftig gekielt. Fld. länglich-eiförmig, ihre Basis bald stark, bald sehr wenig ausgeschnitten.

7" Das erste Bauchsegment dicht und grob, das zweite spärlicher punktirt und gekörnt, indem der Vorderrand der Punkte körnchenförmig aufgeworfen erscheint; Kopf hinter dem Stirngrübchen meistens mit verkürztem, feinem, seltener undeutlichem Grübchen; alle Schenkel stark gezahnt.

8" Basis der Fld. tief, etwas dreibuchtig ausgeschnitten, ihre Oberseite mit sehr groben Punktstreifen, die Zwischenräume derselben kaum breiter als die Grubenreihen, der 3., 5. und 7. stark erhabene wenig dicht gekörnt, die Nahtspitze in beiden

---

[1]) Diese Art bildet bei Petri einen Bestandtheil des *Parrayssi*-Conglomerates, das einen Rückschritt in unserer Artenkenntnifs bedeutet; denn es ist wahrlich ein geringerer Fehler, eine auffällige Rasse als Art gelten zu lassen, als eine solche einfach als Synonym einzuziehen, denn gerade durch den letzten Umstand wird zu neuer Synonymie erst recht Anlafs gegeben.

Geschlechtern einfach abgerundet. Forceps des ♂ am Ende breit und stumpf abgerundet[1] . . . . . *Megerlei* Panz.

8′ Basis der Fld. schwach ausgebuchtet, ihre Oberseite mit feineren Punktstreifen, die Zwischenräume viel breiter als die Punktreihen, der 3., 5. und 7. mehr weniger erhaben und dicht und deutlich gekörnt; der Nahtwinkel beim ♀ knotig zugespitzt; Forceps des ♂ am Ende des Nahtwinkels zugespitzt[2].

Findeli Bohem.

Grofse Form (Long. 10—13 mill., s. r.), dicht rostbraun beschuppt, hinter der Mitte der Fld. mit der gewöhnlichen heller gelblich oder grau beschuppten Querbinde mit hellerer Spitze. Schulterwinkel nach aufsen schräg vorragend, Zwischenräume der groben Punktur am Halssch. erhabene Runzeln bildend, alle Schenkel sehr stark gezähnt. — Südungarn, Steyermark, Kärnthen, Krain, Illyrien, Croatien, Bosnien und angeblich auch in Dalmatien . . . . Stammform.

Spärlich grau oder greis beschuppte Form, die meistens auch etwas kleiner ist (Long. 8—10 mill.), hinter der Mitte der Decken mit undeutlicher, verdichteter blasser Schuppenbinde; Schulterwinkel nicht schräg vorragend, Zwischenräume der Punkte am Halssch. als grofse rundliche, höckerartige Körner erhaben; Schenkel viel schwächer gezähnt. — Steyermark

---

[1]) Zu dieser Art will Dr. Petri *styrianus* v. *griseus* Reitt. als Synonym ziehen, angeblich weil die Körperform dafür spreche, und weil 2 Stücke davon unter dem Namen *Megerlei* in dem Hofmuseum steckten. Aber gerade die Körperform spricht am meisten gegen diese Vereinigung; beide haben blofs eine kräftige Ausrandung der Flügeldeckenbasis gemeinsam, worauf allerdings der Hr. Doctor sehr viel Gewicht zu legen pflegte. Obgleich derselbe die artliche Verschiedenheit des *Megerlei* von *Findeli* durch die veränderte Forcepsspitze constatirt hat, ist er sich aber nicht mit den dazu gehörenden Individuen ins Klare gekommen; im Wiener Hofmuseum befindet sich sogar ein als zu *Megerlei* gehörend etiquettirter Forceps, der wegen seiner Spitze zu *Findeli* gehört.

[2]) Zu dieser Art zählt auch Dr. Petri den *Pl. Illigeri* Germ. als eine Zwergform; allein das im Hofmuseum befindliche Ex., welches auf die Beschreibung des *Illigeri* sehr gut pafst, hat mehrere sehr auffällige Abweichungen, welche für eine besondere Art sprechen. Nach der Punktur des Abdomens würde er auch nicht zu *Findeli* gehören, sondern eher zu *Tischeri*, von dem er sich aber noch mehr als von dem andern entfernt.

(Ulrich), Kärnthen: Gresau (Liegel), Krain [1]).

v. *styrianus* Boh.

Wie die vorige Form, aber dichter greis behaart (Long. 9—10 mill.); Fld. an der Basis stärker ausgerandet, nach hinten bauchig erweitert und an den Seiten mehr gerundet, die abwechselnden Zwischenräume viel stärker erhaben und dicht, vorn ziemlich grob gekörnt [2]). — Illyrien, Steyermark.

v. *griseus* Reitt.

7′ Das erste Bauchsegment einfach, mäfsig dicht, das zweite sehr spärlich punktirt oder fast glatt, nicht gekörnt. Kopf hinter dem Stirngrübchen ohne, selten mit der Spur eines Kielchens; alle Schenkel besonders aber die hinteren schwach gezähnt.

9″ Basis der Fld. stark ausgerandet, ihre Punktreihen sehr grob, so breit als die Zwischenräume, die abwechselnden Intervalle und die Naht stark erhaben, Fld. hinter der Mitte mit schmaler, weifser Querbinde, ebenso die Antiapicalbeule und eine Längsbinde am 3. Zwischenraume weifs beschuppt. Kleiner als *Findeli*, sonst diesem ähnlich. — Long. 8 mill. — Illyrien [3]).

Illigeri Germ. Boh.

9′ Basis der Fld. kaum oder schwach ausgerandet, die Zwischenräume der letzteren viel breiter als die Punktstreifen, die abwechselnden Intervalle nur mäfsig, oft schwach erhaben, aber besonders vorne stark gekörnt, hinter der Mitte ähnlich wie der vorige gelblich oder greis gezähnt, die Binden und Flecken breiter, weniger scharf begrenzt, an der Naht meist unterbrochen. Forceps beim ♂ am Ende elliptisch abgerundet, einfach. — Long. 8—12 mill. — Im Glatzer Gebirge, in den Sudeten und im ganzen Carpathenzuge . *Tischeri* Germ.

---

[1]) Mit dieser Form identificirt Dr. Petri den *Pl. granulifer* Bohm. aus Südeuropa, was nicht richtig sein kann, da dieser fein gestreifte Fld. besitzt, mithin in die Gruppe des *Parrayssi* gehört und vielleicht gar mit *granulipennis* Fairm. identisch ist, wofür die Patriaangabe spräche.

[2]) Es befinden sich 2 weibliche Stücke im Wiener Hofmuseum, eines in meiner Collection. Es ist nicht unwahrscheinlich, dafs *griseus* einer selbständigen Art angehört, was nur ein reicheres Material entscheiden kann. Das zweite Bauchsegment ist sehr stark gekörnt, was bei *Megerlei* nicht der Fall ist; aus diesem Grunde schon ist die Zuziehung dieser Form zu *Megerlei*, wie es bei Petri geschieht, nicht richtig.

[3]) Bei Dr. Petri Zwergform vom *Findeti*, dagegen spricht die Punktur des Bauches.

Mäfsig kleine (Long. 8—9 mill.), dicht beschuppte Rasse aus Sachsen, dem Riesengebirge, den Sudeten und den Besciden ist die . . . . Stammform.

Mittelgrofse (Long. 9—12 mill.), dicht beschuppte Rasse aus den ostungarischen und siebenbürgischen Carpathen. Auch ein Stück aus Tinos (Erber) in meiner Sammlung.
v. *transsylvanicus* Reitt.

Grofse Stücke, dicht beschuppt, mit stark gerundetem Halssch., der fast so breit ist als die Fld., letztere gestreckter, mit schwach erhabenen Rippen aus Sachsen und den Sudeten.
v. *germanicus* Reitt.

Spärlich beschuppte, gröfsere Rasse mit viel kleinen Schuppen, oft fast kahler Oberseite, Rüssel mit 3 starken, hinten zusammenlaufenden Kielen, wovon der mittlere in seltenen Fällen erloschener, vom Riesengebirge, den Sudeten und Carpathen. (*Pl. granulifer* Reitt. olim., non Bohem.)
v. *anceps* Bohem.

Kleine, spärlich grau beschuppte Rasse von 8—10 mill. Länge vom transsylvanischen Hochgebirge.
v. *negoianus* Reitt.

Paraplinthus m.

Länglich, ziemlich schmal, schwarz, wenig dicht rostbraun anliegend behaart, Rüssel mehrkielig, Halssch. länger als breit, oval, sehr grob und dicht, aber ziemlich flach punktirt, mit Mittelkiel, daneben jederseits flach vertieft; Fld. oval, die Basis ausgerandet, so breit als der Thorax, oben mit streifenartigen groben Punktreihen, die Zwischenräume nicht breiter als die Punktstreifen, der 3. und 5. Zwischenraum etwas erhabener, der 5. vor der Spitze mit der normalen Beule; der erste an der Naht und der 3. etwas breiter als die andern, die Naht verwachsen, die Schenkel stark gezähnt, die Vorderhüften aneinander stehend, das 3. und 4. Bauchsegment einzeln wenig kürzer als das 2. Long. 9 mill. s. r. — Italien: Albanergebirge[1]), Modena, Grand Sasso. — Mitth. Bosn. u. Herzegow. 1896, 587 . . . . *pubescens* Petri.

---

[1]) Ich kenne blofs das typische ♂, aus dem Wiener Hofmuseum.

Neoplinthus Bedel.

1″ Oberseite der Fld. gleichmäfsig granulirt, Scheibe ohne Punktstreifen, Vorderschienen des ♂ breit und doppelt gewunden, hinter der Basis mit scharfem Zahn, die verbreiterten Mittelschienen vor der Spitze mit tiefer und scharfer Ausrandung, die Vorderschenkel nicht gezähnt; Vorderschienen des ♀ plump, am Aufsenrande vor der Spitze mit grofser buckeliger Erweiterung, Spitzenwinkel der Fld. kurz stachelförmig ausgezogen. Long. 14 mill. — Monte-Baldo, von Hrn. Halbherr gesammelt; Lombardei (Fiori) [1] . . . . *mucronatus* Rosenh.

1′ Oberseite der Fld. auf den abwechselnden Zwischenräumen mit verdichteter, streifenartiger Granulirung; Schienen schwach gebogen, aber nicht nach den Seiten zu gewunden, vor der Mitte zur Spitze plötzlich verbreitert, Vorderschenkel auch beim ♀ gezahnt, Spitzenwinkel der Fld. beim ♀ etwas knotig, oft undeutlich erweitert.

2″ Fld. ohne wahrnehmbare Punktreihen, die Naht und 2 dorsale flache Rippen dichter granulirt, erstes Bauchsegment granulirt; der Nahtwinkel der Fld. beim ♀ deutlich höckerartig ausgezogen. Forceps des ♂ zur Spitze verbreitert, asymmetrisch, der rechte Winkel mehr vortretend, aber wie der äufsere abgerundet oder abgestumpft, die Dorsalfurche seicht, mit kurz elliptischer Abgrenzung vor der Spitze [2]). — Long. 15 mill. s. r. — Wohl aus dem westlichen Alpengebiete . . . . . *granulatus* Bohem.

2′ Fld. mit deutlichen, wahrnehmbaren, am Seitenrande mit groben Punktreihen, die Naht und 2 dorsale mehr weniger ausgesprochene Rippen am 3. und 5. Zwischenraume dichter granulirt, auch der 7. stärker vortretend, Nahtwinkel des ♀ nur sehr schwach vortretend. Erstes Bauchsegment grob und sehr gedrängt punktirt, die Punkte stets als solche erkennbar.

3″ Gröfser (Long. 11—14 mill. s. r.), rostroth oder rostbraun, röthlich beschuppt, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume der Fld. nur leicht erhaben gewölbt, Schienen, besonders die vorderen beim ♂ innen stark gekerbt. Forceps wie beim

[1]) Die Zusammengehörigkeit von ♂ und ♀ dieser ausgezeichneten Art ist über jeden Zweifel erhaben. Dr. Petri war in dieser Beziehung nicht ganz klar, weil er blofs ein ♀ vom Monte Baldo und ein ♂ aus der Lombardei vor sich hatte; seine Beschreibung der Schienen beider Geschlechter ist sehr unvollständig und unklar ausgefallen.

[2]) die Oeffnung für den ductus ejaculatorius.

granulatus, aber die dorsale Oeffnung des Ductus lang elliptisch, hinten furchenartig verlängert. — Steyermark, an Hopfenwurzeln. — *Pl. tigratus* Bohem. [1]), *porculus* Oliv.

porcatus Panz.

3' Kleiner (Long. 10—11 mill.), schwarz, gelblich, fleckig beschuppt, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume auf den Fld. stärker erhaben, Schienen auch beim ♂ kaum gekerbt. Forceps asymmetrisch, plattenförmig vorgezogen, der rechte Seitenwinkel spitzig, der linke stumpfeckig, die dorsale Oeffnung des Ductus kurz elliptisch. — Krain . . . . . . *Schalleri* Bohem.

Plinthus Germ.

1'' Halssch. nur grob punktirt, neben dem Mittelkiel etwas vertieft, die Punkte auf der Unterseite separirt, Fld. mit sehr groben Punktreihen, die abwechselnden glatten Zwischenräume kaum erhabener als die andern; erstes Bauchsegment mit groben, runden Punkten nicht gedrängt besetzt, die folgenden fein und spärlich punktirt, oft fast glatt. — Frankreich und angeblich auch in Deutschland, England und Italien.

caliginosus Fabr.

1' Halssch. grob und fein punktirt, neben dem schwachen Mittelkiel nicht eingedrückt, die Punkte auf der Unterseite verflossen, erhabene Runzeln bildend, Fld. mit starken Punktreihen, der 3., 5. und 7. Zwischenraum hoch kielförmig erhaben und gekerbt; die beiden ersten Bauchsegmente dicht grob und dazwischen fein (das erste dichter und stärker) punktirt, auch die restlichen Segmente mit deutlicher Punktur. — Pyrenäen. — *Pl. nivalis* Duv. [2]) . . . . *imbricatus* Duf.

---

[1]) Ob auch *tigratus* Rossi, dessen Beschreibung ich nicht einsehen kann, bleibt fraglich. Dr. Petri schreibt dem *tigratus* Rossi einen Forceps zu, der ähnlich sein soll demjenigen des *Schalleri*, was auf eine verschiedene Art hindeutet. Alle Arten dieser Gattung hat man bisher als Formen einer einzigen angesehen, und auch Dr. Petri hat selbe, trotz der sehr beträchtlichen Verschiedenheit des Forceps, als solche betrachtet; allein die letztere in Verbindung mit anderen morphologischen Abweichungen läfst diesen Schlufs nicht gerechtfertigt erscheinen.

[2]) *Pl. Perezii* C. Bris. von den Bergen um Reynosa (Spanien) ist mir unbekannt. Er soll dem *imbricatus* äufserst nahe stehen, er unterscheidet sich von diesem durch dickere Fühler, Kopf, Halssch. und Rüssel viel stärker und dichter punktirt; seine Form ist gestreckter, der Thorax an den Seiten mehr gerundet und die Fld. dichter beschuppt.